

Verbundkatalog Kalliope

Herrmannsen, Conrad

Kiel, 1922-09-02

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de



Meine Tochter Ingeborg
Aufnahme 1920

W
Conrad Meviusaperson

Kiel 12/22



Abbildungen für Kieners Heros
Abbildungen werden selten schön
besonders, wenn man nicht "starr" ist.

Reifmachung 1921

Coara Hermanns Vögel 12/9 22

Keil den 2/9 22
Adalppatz 3.

2

Mein lieber Bausch.

Das verflissene kalte Jahr brachte für mich
mehr Erleben, als die acht einigfaltigen Jahre mei-
ner Ehe. Diese ist gelöst, gelöst seit Anfang
Juli. Noch in diesem Monat wird meine
einstweilige Frau mein Freund & Feind.
Flüchtig kenne ich meine Kinder Mütter,
flüchtig mich kenne ich mich, ein Men-
schenalter liegt zwischen unserer Kindheit
und dem kurzen Begrüßen in der Aule im
verflissenen Winter. Um unsere Ehe beenden
zu können, schickten wir einen Freund vor,
der uns eine einzige Zusammenkunft
vorherrief erischte. Ich übernahm die Rolle

14
des schuldigen Teils, insoweit Langens bleibt
bei meiner Frau, Wolfgang bleibt noch bei ein-
facher Tasse bei seiner frohen Mitte, alsdann
werde ich frei sein in irgend einer Form sorgen.
Meine Frau wird ich vollsten mit sich an-
einander setzen, doch gestellte sich die Vermögens-
auseinandersetzung nach meiner Ansicht
nicht so meiner Freunde so schaukel, das
ich meine Frau, die ich doch einst liebte,
wie nur ein Mann es vermag, nicht mehr
kenne. Die von ihr betrachtete Misstrauung,
lang vor mir Überraschung. Einst war ich auf
meine Frau stolz und mit innerlich vollem
Recht, nun aber. Derzeit ist mich die Welt be-
weist. Die Ehe vor die That eines Thoren,
dem nichts fette wir geistig gemeinsam,
so wurde die Ehe in dem letzten Leben zu einer
Verklärung aus der wir uns nur durch
eine Scheidung retten konnten. Soviel über

meine Entscheidung. Dies Leben ist immer
so groß es war, was nicht das größte. Ich
versuchte zu viel schreiben sollte ich die ver-
ständlich erscheinen. Die Fräulein Ruth
Littich, die Braut eines mein befreundeten Offi-
ziers, konnte ich eine Frau schätzen und lieben
Stelle die vor, die kam es, sie ist schön
und geistreich. Vier Wochen war ich mit
Ruth täglich zusammen, geringe Stoff für
einen Roman. Ein Roman, dessen Held
ich selbst bin, lachte mich, fürst die, ich bin
zu alt, um bei Dingen zu Liebe, so sie ein
tiefes, ein großes seelisches Leben darstellen,
verachtet zu werden. Aber thut dies' Ferner,
so verlegt die mich nicht, mir ethisch nicht.
Viel verlesen, und solche Menschen meiden.
Es mögen drei Wochen verfließen sein, als
ich mit Ruth, eine ständliche Verlobte sollte
zur Absolvierung eines Kurses in Berlin
und ich was sehen werden, wird mich Ruth

zu kinnern, eine Tour nach Litzjebing
inbegriffen. Im Rückkehr hatte ich meine
Bedeckung. In der Horwacker Bucht zogen
wir uns aus dem - Ritt zog sich nicht
nicht an. Wie selbstverständlich legte sie sich
nicht an, so ich mich doch auch keinen
Bedeckung anzuzeigen konnte. Schon war sie,
wie gewöhnlich, ich sah mich einen solchen Fuß,
jeder Tagel wie in einem rothpflasterigen Finger
wegels Ich glaubte immer, das Thorwaldt
seiner Skulpturen Figuren in Phantasie
sein, wenn, es sieht solche feststehen. Auf
was mich so für mich selbst sprengt, die
Feststellung, das der Ausdruck der schönen
Mädchen mich ausschließt in meiner
mich war, ohne den letzten, grobsten Punkt.
son. Wir hatten der Nachmittags, als wir nach
Litzjebing züstrichen, der Entfremdung in
Ausdrucks und errichteten hoch unser Land.

schrifts nicht z. Z. leer. Ort. Wir waren gegewin-
gen den Abend, die Nacht in Liffenbein zu
verbringen. Selbst sollte es nicht viel Kosten und
so entstehen wir ein Nebengebäude für Schiffe
als Wandervogel auf zwei Strohmastkufen
beieinander. Was ich dir schreibe sind nur
Fragmente, genug, um sich wissen zu lassen,
dass das Alltägliche meines Daseins abgelöst
wird von Erlebnissen, die die Befreiung des Ver-
standes und Gemütes bestreiten.

Vor wenigen Tagen las ich dein „Meer“ und
testete, wie schrittweise vermochte ich, es
klang in meinem Geist wieder. Da stellen
weise vermochte ich mir einen Satz aufzu-
nehmen um noch einen inneren Erregung
Kern zu bleiben. Jetzt lese ich dein „Fas“.
Was mich besonders veranlasst dir einiges mit-
teilen zu schreiben, ist das Dankgefühl, das
ich, sicher gleich vielen Lesern, empfinde, das
Gefühl einer Dankeschuld gegen jemand,

Da mein Posten nicht für Sie, die das Leben
noch nicht abgerufen hat. Legte mir
etwas von Sie, sag mir Sie leben, wie Sie
sich zu Sie stellt, ob Sie kranken sind, damit
ich mir ein Bild von Sie, im Leben
mit Sie im Leben machen kann. Meine
Freundin Ruth und ihr Mann - ich war
meist Fräulein bei ihrer Eheschließung -
waren außer sich, als ich erfuhr, dass Sie
sind, das in die Zukunft zu wünschen
nicht mit Sie verbunden.

Sei nochmals begrüßt, empfangt
und Sie, ich bitte.

Sein

Carst Hermannsen

Nordische Mes
in Kiel
vom 13.-17. 9. 1901

Herrn

Waldemar Bonsels

München Pasing

Maria Eichstr. 75.

Mörmannsen Kiel Adolphplatz 35